

Die „Volkswacht“  
erscheint täglich (Ausnahme an  
Sonntagen und Feiertagen) durch die  
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,  
durch die Post und  
durch Kolportage zu beziehen.  
Preis vierteljährlich Mfr. 2,50,  
pro Woche 20 Pf.  
Postzeitungsliste Nr. 8170.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühren  
Betrag für die einseitige  
Beitrag oder deren Raum  
20 Pfennige, für Vereins- und  
Bestandungs-Anzeigen  
10 Pfennige.  
Anfertigung für die nächste Nummer  
müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Nr. 1206.

Telephon  
Nr. 1206.

Nr. 266.

Freitag, den 13. November 1903.

14. Jahrgang

## Die Landtagswahl in Preußen.

Noch sind die Resultate aus dem ganzen Lande nicht endgültig zusammengestellt und doch können wir schon das eine sagen: Wir sind bis dicht vor die Tore des preussischen Landtages gedrungen. Hat auch Altona die Hoffnungen nicht ganz gerechtfertigt, die die Genossen allerwärts auf diese Stadt setzten, so hat sich doch Berlin III wundervoll geschlagen. Gegen 1269 freisinnige und 291 konservative Wahlmänner waren nach einem Nachttelegramm 1008 Sozialdemokraten gewählt. Dies Ergebnis zeigt, daß auch die dreifach erbärmlich gefestigte Zwingsburg des preussischen Parlaments nicht unmeinernehmlich ist, wenn auch der Ansturm diesmal nicht zum Siege führte. Doch werden wir uns nächst der engeren Heimat zu.

In Breslau ging es bei der Wahl ziemlich regsam zu, die Beteiligung war fast überall, wo Arbeiter in die Erscheinung traten, gegen früher erheblich gestiegen. Und der Erfolg unserer Arbeit blieb nicht aus. Die Freisinnigen hatten erst vor einigen Wochen verkündet, daß die Sozialdemokraten diesmal nicht viel machen würden, da ihnen ja die Unterstützung der „Liberale“ fehlte. Wir haben diese Unterstützung nicht gebraucht, die Ziffern mögen die Ungläubigen belehren, was wir aus eigener Kraft zu erringen vermochten. Bereits die heutigen Morgenblätter haben als bemerkenswerteste Erscheinung das unerwartete Wachstum der Sozialdemokratie hervor. Nach unseren Zählungen stellt sich das Resultat für die Sozialdemokratie wie folgt:

1898 . . . . .	88	sozialdemokratische Wahlmänner,
1900 . . . . .	101	"
1903 . . . . .	225	"

darunter 20 in der zweiten Abteilung, in der wir bei der letzten Wahl nur 2 zu erringen vermochten. Aber was noch wichtiger ist, als dieses Resultat, ist die Gewissheit, daß die Ausdehnungsmöglichkeit unserer Partei noch weiter geht. Wir haben eine ganze Reihe von Wahlbezirken, in denen wir durchs Los oder mit ein und zwei Stimmen Minderheiten unterlagen. Andere Bezirke gingen nur durch den Mangel an einem Wahlmann oder durch die Untätigkeit des Wahlmannes verloren, alles Umstände, die wir bei künftigen Wahlen vermeiden können. Denn andererseits wollen wir nicht zu erwähnen unterlassen, daß in zahlreichen Bezirken unser Sieg nur der mühseligen Arbeit der Genossen zu danken ist und daß auch dort, wo wir schließlich unterlagen, in den meisten Fällen Wahlmänner und Helfer getan haben, was in ihren Kräften stand. Dadurch haben wir es möglich gemacht, daß Breslau mit an erster Stelle steht in ganz Preußen. Die Lehre, die wir dem Freisinn zu geben gedachten, hat er empfangen, ohne uns giebt es für ihn keinen Erfolg.

Die beiden „großen Parteien“ wissen bis heute noch nicht und werden bis zum Wahltag nicht wissen, woran sie sind. Während die konservativen Blätter sich eine knappe absolute Mehrheit zuschreiben, machen die Freisinnigen immer noch eine andere Rechnung auf. Wie stellen die beiden gegenüber.

Wahlresultat nach konservativer Rechnung:		Wahlresultat nach freisinniger Rechnung:	
Kons.-Klerikal . . . . .	306	Kons.-Klerikal . . . . .	731
Frei.-Natib. . . . .	536	Frei.-Natib. . . . .	583
Sozialdemol. . . . .	225	Sozialdemol. . . . .	225

Derartige Differenzen in den einzelnen Berechnungen kommen daher, weil verschiedene hochverehrte Spieler und Philister sich erst nach der Wahl entschließen müssen, ob sie eine freisinnige oder eine konservative Gesinnung haben. Da das nicht jedem leicht fällt, kommt es schließlich darauf an, welche der beiden gegnerischen Parteien diese hochbesteuerten Intelligenzen am besten breitzuschlagen versteht — und das soll unser Kummer nicht sein. Wir kennen unsere Wahlmänner und wissen, was dieselben tun werden. So viel steht fest. Wenn für den Liberalismus überhaupt noch etwas zu machen ist, dann nur mit Hilfe der Roten und diese Hilfe ist zu erreichen durch Abtretung eines Mandats. Andernfalls stimmt Sure Klagelieder an, Ihr Großsprecher und Ignoranten!

Was man von einem echten freisinnigen Spielbürger erwarten kann, das haben die Stichwahlen gestern zur Genüge gezeigt. Wir machen in den nächsten Tagen darüber noch eine genaue Rechnung auf, wie oft die freisinnigen Urwähler in unglaublicher Einfachheit bei der Stichwahl ihren konservativen Gegner großgezogen haben aus purer Sozialistenfurcht. Wir sehen von den überall sehr zahlreich amarschierenden Beamten ab, die ja fast überall schon im ersten Gange ihrem ärgsten Feinde, den Schwarzen, ihre Stimme gaben, aber auch alle übrigen freisinnigen Urwähler marschierten — mit fünf Ausnahmen vielleicht — bei sozialdemokratisch-konservativen Stichwahlen zielbewußt ins Lager der Junker und Pfaffen. Wenn die Konservativen wirklich die Mehrheit im ersten Gange erreichen, woran wir nicht glauben, so können die Liberalen das den Gefeien ihrer eigenen Leute zuschreiben. Wie gesagt, darüber giebt es eine genaue Statistik!

Selbstverständlich haben unsere Genossen bei den Stichwahlen die Taktik befolgt, sich der Wahl zu enthalten. Für uns waren ja beide Parteien gleichermaßen der Feind, für uns war also diese Stellung Pflicht, bei der der Liberalismus viel Mandate verlor. Die Liberalen aber hatten nur einen Feind, der ihnen bei der Abgeordnetenwahl an die Kehle ging, und siehe da — sie gingen hin und wählten ihn.

Herr Dehke trägt seinen Meißel mit Würde, man bekommt im freisinnigen Lager Uebung für des Verhalten in derartigen Situationen. Aber er fängt zu glauben an, er glaubt an die demnächstige Auferstehung des Liberalismus. Wir wollen ihm die Hoffnung nicht rauben, wenn's auch vielleicht etwas lange dauern wird. Wenn die „Dresdener Zeitung“ dann wieder unverschämt genug ist, uns die Schuld für die Dummheit ihrer Genossen aufzubürden und zu behaupten, wir spielen den Kreis der Reaktion in die Hände, so freuen wir uns auf den zahlenmäßigen Beweis. Nur heraus mit einem Mandat, dann schlagen wir die ganze reaktionäre Sippe windelweich. Dann hätten wir ihnen gestern schon die und da gehörig in die Suppe gespußt. Also, es liegt ganz bei Ihnen, Ihr liberalen Herren!

Die „Dresl. Morgenzeitung“ stellt wieder einmal die tief betrübliche Tatsache fest, daß die Wähler der „vereinigten liberalen Parteien“ meist nicht am Wahltag erschienen sind. Wo die verfluchten Kerle am Wahltag immer stehen, das weiß der Teufel, niemals lassen sie sich sehen. Wenn einer unserer verehrten Leser solch einen „liberalen Wähler“ zufällig finden sollte, dann bitten wir, denselben bei uns abzugeben, damit wir ihn der „Morgenzeitung“ für die nächste Wahl abliefern können. Doch, Scherz bei Seite, auch die „Morgenzeitung“ muß feststellen:

„Das beachtenswerteste Moment der gestrigen Urwahl“ ist die erhebliche Zunahme der sozialdemokratischen Wahlmänner. Vor fünf Jahren betrug ihre Zahl 89, im Jahre 1900 wuchs sie auf 101 und am gestrigen Tage auf 224, nach anderer Rechnung sogar auf 243. (Das ist falsch! D. Red. v. „Vollw.“) Das zweite bemerkenswerte Moment der gestrigen Urwahl ist die Unfähigkeit in der Feststellung der Resultate.

Doch nur bei den Nichtsozialdemokraten, verehrte „Morgenzeitung“.

Auch die „Schles. Ztg.“ kann nicht leugnen, daß wir die eigentlichen Gewinner sind, und sie kleidet dies Ergebnis in folgende unverdächtige Form:

„Mit so großer Freude diese Ziffern auch begrüßt werden mögen, so darf doch dabei nicht vergessen werden, daß es sich doch eben nur um vorläufige Berechnungen handelt, die der Korrektur noch unterliegen werden. Das eine allerdings steht schon jetzt fest, daß das Stimmverhältnis sich seit der letzten Wahl wiederum erheblich zugunsten der rechtsstehenden Parteien verschoben hat. Das Anwachsen auch der sozialdemokratischen Stimmen wird hoffentlich dazu beitragen, diese Aufwärtsbewegung auf der rechten Seite noch weiterhin zu fördern und zu befestigen.“

Leider ist der Liberalismus schwach genug, diese Aufwärtsbewegung der Rechte zu fördern.

Unsere Betrachtungen über das Breslauer Wahlergebnis sind noch nicht zu Ende, doch für heute machen wir vorläufig Schluss. Die Sozialdemokratie kann mit dem Ausgang zufrieden sein, der Dresdener Parteitag hat uns nicht kampfunfähig gemacht, wie die Gegner erwarteten. Statt 150 Mandate, die wir uns gerechnet hatten, sind 225 unser geworden und die ganze Bewegung ist im Vorwärtsschreiten. Wir sind die ausschlaggebenden im Kampfe und ohne ein gerechtes Tauschobjekt bekommt unsere Stimme keiner!

Nachstehend schließen wir die Depeschen der amtlichen Telegraphenbureaus aus Preußen an. In ihrer Kürze können sie uns noch kein genaues Bild von den Ertragsverhältnissen der eigenen Partei geben. Dazu müssen wir die spezialisierten Nachrichten aus Genossenschaftskreisen abwarten, die hoffentlich bis morgen vorliegen. Auf den ersten Blick gesehen scheint sich gut geschlagen zu haben außer Berlin: Magdeburg, Halle, Stettin, Bielefeld, Bielefeld, Lennep, Kemscheid-Solingen, Frankfurt a. M., Kiel, Hannover, Harburg und Genua.

Daß im Rheinland die Pfaffen und in Ostpreußen die Junker siegten, brauchen wir nicht erst durch einzelne Telegramme anzudeuten, das stand schon vor der Wahl fest.

- Berlin I. Girisch (freis. Vp.), Kreiting (freis. Vp.) Träger gewählt.
- Berlin II. Von 1427 für freisinnige Volkspartei 892, Konservative 25, Sozialdemokraten 454.
- Berlin III. Bis Nachts 1 Uhr festgesetzt: Von 2761 Wahlmännern 1269 freis. Vp., 1008 Sozialdemokraten, 291 Konservative. Rest fehlt noch.
- Berlin IV. Von 1525 freisinnige Volkspartei 904, Konservative 37, Sozialdemokraten 493. Cappel und Schulz (freis. Vp.) Wahl anscheinend gesichert.
- Potsdam. Von 222 Wahlmännern 212 für Ebert (freis. Vp.).
- Bromberg. Dem konservativ-freisinnigen Kompromiß ist die Mehrheit der Wahlmänner gesichert.
- Kreuzburg. Von 410 Wahlmännern sind für Bode (Zentrum) 271, für Westendorfer (natl.) 138 gewählt.

Flensburg. Von 358 Metzger (natlib.) 176, Kraß (freis.) 144, Mollenbühr (Sozialdemokrat) 38.  
Binneberg. Von 369 Graf Mollte (freis.) 231, Schwarz (freis. Vp.) 67, von Elm (Sozialdemokrat) 71.  
Herford-Galle-Bielefeld. Von 932 Wahlmännern Nationalliberale 401, Konservative 424, Sozialdemokraten 135. Unbestimmt 22.

Altona. Von 588 Wahlmännern für Mead (natlib.) 344, für Mollenbühr (Sozialdemokrat) 202, Freisinnige 65.  
Arnswalde-Friedeberg. Von 932 Wahlmännern Nationalliberale 401, Konservative 424, Sozialdemokraten 135. Unbestimmt 22.  
Hamborn-Greifenhagen. Wahl Mollerik (natl.) und Pratorius (natl.) sicher.  
Grunow. Wahl Jakobstiller (natl.) gesichert.

Dinaburg. Wahl Wamhoff (natlib.) gesichert.  
Magdeburg Stadt. Wahl Ruderhewert (natl.) und Schiffer (natlib.) gesichert. Sozialdemokratie 133 Wahlmänner.  
Nordhausen. Wiener (freis. Vp.) 152, natl. 118, Sozialdemokratie 6 gewählt.  
Dörfen-Neckinghausen. Wahl Brunk (Zentr.), Dittrop (Zentr.) gesichert.  
Schlesingen-Biegaritz. Wiederwahl Febrin v. Orffa (freis.) gesichert.

Gierfeld-Barmen. Wahl Knapp (natl.), Schmitz (freis. Vp.) mit 565 Wahlmännern gesichert. Konservative 382, Sozialdemokratie 204.  
Halle-Saalkreis. Wahl Keil (natlib.), Schmidt (freis. Vp.) gesichert.  
Herzberg-Harzschule. Von 135 Wahlmännern 108 für Soerig (natlib.).  
Gedersleben. Für Nielsen (Däne) 134, Bachmann (national-liberal) 73.  
Wriezen-Thorn. Wahl der Kompromißkandidaten Goebel (freis. Vp.) und Dietrich (natlib.) sicher.

Lauenburg. Für Wentorp (freis. Vp.) 90, Burmeister (freis.) 62. Wiederwahl Wentorps wahrscheinlich.  
Schleswig. Für Paulsen (natl.) 228, Mollenbühr (Sozialdemokrat) 4.  
Harburg. Von 380 Wahlmännern bisher für Schwedenbeck (natlib.) 296, Meißner (Sozialdemokrat) 75.  
Köln (Stadt). Die Wahl Fuchs (Zentr.) und Trimborn (Zentr.) ist gesichert.

Flensburg. Metzger (natlib.) 176, Kraß (freis. Vp.) und Mollenbühr (Sozialdemokrat) 38. Die Wahl Metzgers ist sicher.  
Frankfurt a. M. Von 1085 Wahlmännern 559 für Ebert und Hund (Vollw.) auf die Nationalliberalen und Sozialdemokraten entfielen 470.  
Stettin. Von 765 Wahlmännern 600 für Broemel (freisinnige Verrückte) 160 Sozialdemokraten.  
Posen. Die Wiederwahl von Rindler (Vollw.) ist gesichert.  
Königsberg. Die Wahl von Krause (natlib.), Vossfeldt (freisinnige Vereinigung) und Gupling (freis. Vp.) ist gesichert.  
Grimmen-Greifswald. Von 371 Wahlmännern v. Dinstorp (natl.), Remold (freis. Vp.) mit 270 gewählt.

Gameln. Wiederwahl Hausmann (natlib.) gesichert.  
Hannover-Stadt. Von 558 Wahlmännern 518 für Sattler (natlib.) und Wallbrecht (natlib.). Die Sozialdemokraten erhielten 131.  
Köln. Von 1371 Wahlmännern für Zentrum 1011, Liberale 318, Sozialdemokraten 16.  
Nachen-Gupen. Von 1114 Wahlmännern bisher für Rintelen (Zentr.), Klausener (Zentr.), Jüttland (Zentr.) 619 gezählt. 121 Nationalliberale. Die noch fehlenden 315 Wahlmänner des Landes nur Zentrum.  
Ahrhede. Janssen (Däne) Wiederwahl gesichert.  
Kassel-Stadt. Schröder (natl.) gesichert.

Gierfeld-Barmen. Liberale 572, Konservative 387, Sozialdemokraten 208. Restplacet 7.  
Marburg. Von 187 Wahlmännern 75 für Nagelstein (natl.) 65 für Prof. Lehmann (natl.), 44 Bahn (Bund der Landwirte).  
Herfeld-Rothenburg. Von 235 Wahlmännern für v. Stockhausen (natl.) 95, Werner (Vollw.) 119, Uebigen unbestimmt.  
Weimar. Von 196 für Stockhausen (natl.) 94, für Roth (natl.) 86, Sozialdemokraten 2, Antikommunisten 3.  
Magdeburg-Bitterfeld. Wiederwahl Gottschall (natl.), Bremer (freis. Vp.) gesichert.

Sabian-Wehlau. Wiederwahl Arends und v. Verbandt (beide natl.) sicher.  
Okerode-Neuburg. v. Kohnacki (natl.) gewählt. Klotzing (natl.) Wahl gesichert.  
Hagen i. W.-Schweim. Wiederwahl Richters (Vp.) und Reinhard Schmidt (Vp.) gesichert.  
Genua. Jungheim (natl.) erhielt 151 von 257 und ist gewählt.  
Kleemann (natl.) 59, Sozialdemokraten 44.  
München-Stadthaus. Eike (Zentr.), Wies (Zentr.) mit 530 von 766 gewählt. Nationalliberale erhielten 174.  
Frankfurt a. M. Mathies (natl.), Stell (freis. Vp.) Wiederwahl gesichert.

Leipzig-Riemisch-Solingen. v. Gynen (natl.), Friedberg (natl.), Eichhoff (freis. Vp.) Wahl gesichert. Sozialdemokraten erhielten den 4. Teil der Wahlmänner.  
Wiesbaden. Von 434 Wählern (natl.) 229, Müller-Sagan (freis. Vp.) 137, Schneider (natl.) 12, Sozialdemokraten 8.  
Halle-Saalkreis. Von 844 erhielten 430 Keil (natl.), Schmidt (freis. Vp.), Konservative 350, Sozialdemokraten 120.

Nachstehend veröffentlichen wir die genauen Abstimmungs-Ergebnisse aus denjenigen Breslauer Urwahlbezirken, in denen die Sozialdemokratie in Frage kam. Das Studium dieser Statistik sei den Genossen aufs wärmste empfohlen.

Bez.	Innere Stadt.			Gewählt:
	Soz.	Kons.	Lib.	
1. 3. Abteilung	2	15	15	(?)
2. 3. Abteilung	14	8	8	
Stichwahl	12	—	14	1 Freisinniger.
3. 3. Abteilung	18	3	18	
Stichwahl	—	—	20	1 Freisinniger (Pos).
4. 3. Abteilung	14	—	29	2 Freisinnige.
5. 3. Abteilung	8	21	25	
Stichwahl	—	21	27	1 Freisinniger.
13. 3. Abteilung	1	17	88	1 Freisinniger.











Table with columns: No., Abst., Konf., and Gewähl. Lists candidates for various districts (e.g., 15. 3. Abteilung, 16. 3. Abteilung) and their political affiliations (e.g., Konservativer, Freisinniger).

Table with columns: No., Abst., Konf., and Gewähl. Lists candidates for various districts (e.g., 123. 3. Abteilung, 124. 3. Abteilung) and their political affiliations (e.g., Konservativer, Freisinniger).

Table with columns: No., Abst., Konf., and Gewähl. Lists candidates for various districts (e.g., 231. 3. Abteilung, 232. 3. Abteilung) and their political affiliations (e.g., Konservativer, Freisinniger).



Bez.	Stimmzahl	Abt.	Wahlkreis	Wahlmann
342. 3. Abteilung	2	23	17	1 Freisinniger.
344. 3. Abteilung	9	25	22	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	28	26	1 Freisinniger.
<b>Größtenteils Vorwahl.</b>				
350. 3. Abteilung	7	29	50	1 Freisinniger.
351. 3. Abteilung	2	18	82	1 Freisinniger.
355. 3. Abteilung	4	12	26	1 Freisinniger.
356. 3. Abteilung	13	10	26	1 Freisinniger.
357. 3. Abteilung	13	10	26	1 Freisinniger.
358. 3. Abteilung	15	17	14	1 Freisinniger.
Stimmwahl	21	22	—	1 Konservativer.
359. 3. Abteilung	15	19	26	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	19	26	1 Freisinniger.
360. 3. Abteilung	29	24	—	1 Freisinniger.
361. 3. Abteilung	80	22	11	1 Freisinniger.
Stimmwahl	84	27	—	1 Freisinniger.
362. 3. Abteilung	36	14	9	1 Freisinniger.
363. 3. Abteilung	37	15	10	1 Freisinniger.
364. 3. Abteilung	28	19	15	1 Freisinniger.
Stimmwahl	33	25	—	1 Freisinniger.
365. 3. Abteilung	19	24	20	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	23	22	1 Freisinniger.
366. 3. Abteilung	20	17	12	1 Freisinniger.
Stimmwahl	28	25	—	1 Freisinniger.
367. 3. Abteilung	31	10	12	1 Freisinniger.
2. Abteilung	1	64	—	1 Freisinniger.
368. 3. Abteilung	28	16	15	1 Freisinniger.
Stimmwahl	85	20	—	1 Freisinniger.
369. 3. Abteilung	28	15	10	1 Freisinniger.
370. 3. Abteilung	29	15	9	1 Freisinniger.
371. 3. Abteilung	?	?	?	1 Freisinniger.
372. 3. Abteilung	32	6	8	1 Freisinniger.
373. 3. Abteilung	28	10	7	1 Freisinniger.
374. 3. Abteilung	—	16	81	1 Freisinniger.
375. 3. Abteilung	18	7	8	1 Freisinniger.
378. 3. Abteilung	9	23	19	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	22	20	1 Freisinniger.
379. 3. Abteilung	11	?	?	1 Freisinniger.
380. 3. Abteilung	6	16	13	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	16	26	1 Freisinniger.
381. 3. Abteilung	6	25	20	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	22	18	1 Freisinniger.
382. 3. Abteilung	11	20	15	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	25	13	1 Freisinniger.
383. 3. Abteilung	17	28	9	1 Freisinniger.
384. 3. Abteilung	15	26	18	1 Freisinniger.
Stimmwahl	19	23	—	1 Freisinniger.
385. 3. Abteilung	7	34	15	1 Freisinniger.
387. 3. Abteilung	2	33	21	1 Freisinniger.
389. 3. Abteilung	7	21	29	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	23	29	1 Freisinniger.
390. 3. Abteilung	6	30	18	1 Freisinniger.
393. 3. Abteilung	26	7	11	1 Freisinniger.
395. 3. Abteilung	7	18	22	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	15	21	1 Freisinniger.
396. 3. Abteilung	9	30	12	1 Freisinniger.
397. 3. Abteilung	13	27	12	1 Freisinniger.
399. 3. Abteilung	17	27	12	1 Freisinniger.
Stimmwahl	21	30	—	1 Freisinniger.
400. 3. Abteilung	3	13	30	1 Freisinniger.
402. 3. Abteilung	32	16	16	1 Freisinniger.
Stimmwahl	32	25	—	1 Freisinniger.
403. 3. Abteilung	8	25	9	1 Freisinniger.
Stimmwahl	8	22	22	1 Freisinniger.
404. 3. Abteilung	—	23	21	1 Freisinniger.
406. 3. Abteilung	63	117	53	1 Freisinniger.
Stimmwahl	71	78	—	1 Freisinniger.
407. 3. Abteilung	28	13	5	1 Freisinniger.
408. 3. Abteilung	21	28	19	1 Freisinniger.
Stimmwahl	23	40	—	1 Freisinniger.
409. 3. Abteilung	19	45	18	1 Freisinniger.
410. 3. Abteilung	72	60	34	1 Freisinniger.
Stimmwahl	58	56	—	1 Freisinniger.
411. 3. Abteilung	12	25	16	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	23	16	1 Freisinniger.
412. 3. Abteilung	29	9	15	1 Freisinniger.
413. 3. Abteilung	37	9	8	1 Freisinniger.
414. 3. Abteilung	38	2	2	1 Freisinniger.
415. 3. Abteilung	37	8	6	1 Freisinniger.
2. Abteilung	9	5	1	1 Freisinniger.
416. 3. Abteilung	21	3	5	1 Freisinniger.
2. Abteilung	13	5	3	1 Freisinniger.
417. 3. Abteilung	48	9	7	1 Freisinniger.
418. 3. Abteilung	28	24	10	1 Freisinniger.
Stimmwahl	27	22	—	1 Freisinniger.
2. Abteilung	9	3	8	1 Freisinniger.
419. 3. Abteilung	28	7	18	1 Freisinniger.
420. 3. Abteilung	9	20	15	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	21	20	1 Freisinniger.
421. 3. Abteilung	12	13	15	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	12	17	1 Freisinniger.
422. 3. Abteilung	26	22	9	1 Freisinniger.
Stimmwahl	29	23	—	1 Freisinniger.
423. 3. Abteilung	22	6	13	1 Freisinniger.
424. 3. Abteilung	37	20	4	1 Freisinniger.
425. 3. Abteilung	30	20	6	1 Freisinniger.
426. 3. Abteilung	24	11	5	1 Freisinniger.
427. 3. Abteilung	34	14	19	1 Freisinniger.
429. 3. Abteilung	11	15	18	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	15	19	1 Freisinniger.
431. 3. Abteilung	13	9	21	1 Freisinniger.
<b>Wichtigste Vorwahl.</b>				
434. 3. Abteilung	7	6	29	1 Freisinniger.
435. 3. Abteilung	21	19	9	1 Freisinniger.
Stimmwahl	23	13	—	1 Freisinniger.
437. 3. Abteilung	60	—	2	1 Freisinniger.
438. 3. Abteilung	72	—	8	1 Freisinniger.
2. Abteilung	12	—	5	1 Freisinniger.
439. 3. Abteilung	33	—	25	1 Freisinniger.
440. 3. Abteilung	41	23	15	1 Freisinniger.
441. 3. Abteilung	31	19	8	1 Freisinniger.
442. 3. Abteilung	50	33	19	1 Freisinniger.
Stimmwahl	21	31	—	1 Freisinniger.
445. 3. Abteilung	7	7	43	1 Freisinniger.
446. 3. Abteilung	13	14	18	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	14	17	1 Freisinniger.
447. 3. Abteilung	16	10	24	1 Freisinniger.
Stimmwahl	16	—	22	1 Freisinniger.
448. 3. Abteilung	18	8	18	1 Freisinniger.
Stimmwahl	18	—	25	1 Freisinniger.
450. 3. Abteilung	16	27	16	1 Freisinniger.
Stimmwahl	17	29	—	1 Freisinniger.
451. 3. Abteilung	18	28	28	1 Freisinniger.
Stimmwahl	—	28	22	1 Freisinniger.
452. 3. Abteilung	21	18	8	1 Freisinniger.
Stimmwahl	22	21	—	1 Freisinniger.
453. 3. Abteilung	31	11	12	1 Freisinniger.
454. 3. Abteilung	25	—	4	1 Freisinniger.
2. Abteilung	2	6	—	1 Freisinniger.
455. 3. Abteilung	37	12	15	1 Freisinniger.
456. 3. Abteilung	36	14	4	1 Freisinniger.
457. 3. Abteilung	36	6	9	1 Freisinniger.
2. Abteilung	4	9	—	1 Freisinniger.
458. 3. Abteilung	30	17	30	1 Freisinniger.
Stimmwahl	31	—	41	1 Freisinniger.
459. 3. Abteilung	28	—	13	1 Freisinniger.

**460. 3. Abteilung** 71 11 22  
**461. 3. Abteilung** 25 6 5  
**462. 3. Abteilung** 55 21 6  
**463. 3. Abteilung** 45 12 19  
**464. 3. Abteilung** 18 18 18  
**465. 3. Abteilung** 22 26 1  
**466. 3. Abteilung** 21 18 20  
**467. 3. Abteilung** 20 29 1  
**468. 3. Abteilung** 18 22 7  
**469. 3. Abteilung** 21 26 1  
**470. 3. Abteilung** 88 10 1  
**471. 3. Abteilung** 2 8 1  
**472. 3. Abteilung** 62 23 9  
**473. 3. Abteilung** 36 11 14  
**474. 3. Abteilung** 205 24 31  
**475. 3. Abteilung** 2 10 18  
**476. 3. Abteilung** 75 7 4  
**477. 3. Abteilung** 4 7 4  
**478. 3. Abteilung** 7 6 6  
**479. 3. Abteilung** 85 10 11  
**480. 3. Abteilung** 8 9 11  
**481. 3. Abteilung** 58 8 8  
**482. 3. Abteilung** 6 1 1  
**483. 3. Abteilung** 53 8 11  
**484. 3. Abteilung** 7 1 2  
**485. 3. Abteilung** 44 23 16  
**486. 3. Abteilung** 54 3 8  
**487. 3. Abteilung** 3 3 8  
**488. 3. Abteilung** 3 4 1  
**489. 3. Abteilung** 54 8 2  
**490. 3. Abteilung** 8 1 2  
**491. 3. Abteilung** 78 16 18  
**492. 3. Abteilung** 73 2 1  
**493. 3. Abteilung** 1 4 1  
**494. 3. Abteilung** 20 17 17  
**495. 3. Abteilung** 22 21 29  
**496. 3. Abteilung** 21 10 9  
**497. 3. Abteilung** 18 22 12  
**498. 3. Abteilung** 22 26 1  
**499. 3. Abteilung** 22 21 12  
**500. 3. Abteilung** 27 21 12  
**501. 3. Abteilung** 22 22 10  
**502. 3. Abteilung** 28 28 1  
**503. 3. Abteilung** 31 13 9  
**504. 3. Abteilung** 51 8 23  
**505. 3. Abteilung** 55 6 8  
**506. 3. Abteilung** 4 1 1  
**507. 3. Abteilung** 45 4 1  
**508. 3. Abteilung** 51 1 1  
**509. 3. Abteilung** 48 1 3  
**510. 3. Abteilung** 10 3 1  
**511. 3. Abteilung** 70 8 4  
**512. 3. Abteilung** 17 5 7  
**513. 3. Abteilung** 71 4 1  
**514. 3. Abteilung** 68 1 2  
**515. 3. Abteilung** 10 7 2  
**516. 3. Abteilung** 89 1 2  
**517. 3. Abteilung** 8 2 4  
**518. 3. Abteilung** 92 8 4  
**519. 3. Abteilung** 2 1 3  
**520. 3. Abteilung** ? 1 3  
**521. 3. Abteilung** 41 7 8  
**522. 3. Abteilung** 16 1 2  
**523. 3. Abteilung** 51 16 14  
**524. 3. Abteilung** 15 10 2

**525. 3. Abteilung** 52 9 6  
**526. 3. Abteilung** 46 8 5  
**527. 3. Abteilung** 101 12 10  
**528. 3. Abteilung** 47 30 17  
**529. 3. Abteilung** 50 34 17  
**530. 3. Abteilung** 40 18 26  
**531. 3. Abteilung** 38 11 43  
**532. 3. Abteilung** 38 11 6

**533. 3. Abteilung** 52 9 6  
**534. 3. Abteilung** 46 8 5  
**535. 3. Abteilung** 101 12 10  
**536. 3. Abteilung** 47 30 17  
**537. 3. Abteilung** 50 34 17  
**538. 3. Abteilung** 40 18 26  
**539. 3. Abteilung** 38 11 43  
**540. 3. Abteilung** 38 11 6

**541. 3. Abteilung** 52 9 6  
**542. 3. Abteilung** 46 8 5  
**543. 3. Abteilung** 101 12 10  
**544. 3. Abteilung** 47 30 17  
**545. 3. Abteilung** 50 34 17  
**546. 3. Abteilung** 40 18 26  
**547. 3. Abteilung** 38 11 43  
**548. 3. Abteilung** 38 11 6

**549. 3. Abteilung** 52 9 6  
**550. 3. Abteilung** 46 8 5  
**551. 3. Abteilung** 101 12 10  
**552. 3. Abteilung** 47 30 17  
**553. 3. Abteilung** 50 34 17  
**554. 3. Abteilung** 40 18 26  
**555. 3. Abteilung** 38 11 43  
**556. 3. Abteilung** 38 11 6

**557. 3. Abteilung** 52 9 6  
**558. 3. Abteilung** 46 8 5  
**559. 3. Abteilung** 101 12 10  
**560. 3. Abteilung** 47 30 17  
**561. 3. Abteilung** 50 34 17  
**562. 3. Abteilung** 40 18 26  
**563. 3. Abteilung** 38 11 43  
**564. 3. Abteilung** 38 11 6

**565. 3. Abteilung** 52 9 6  
**566. 3. Abteilung** 46 8 5  
**567. 3. Abteilung** 101 12 10  
**568. 3. Abteilung** 47 30 17  
**569. 3. Abteilung** 50 34 17  
**570. 3. Abteilung** 40 18 26  
**571. 3. Abteilung** 38 11 43  
**572. 3. Abteilung** 38 11 6

**573. 3. Abteilung** 52 9 6  
**574. 3. Abteilung** 46 8 5  
**575. 3. Abteilung** 101 12 10  
**576. 3. Abteilung** 47 30 17  
**577. 3. Abteilung** 50 34 17  
**578. 3. Abteilung** 40 18 26  
**579. 3. Abteilung** 38 11 43  
**580. 3. Abteilung** 38 11 6

**581. 3. Abteilung** 52 9 6  
**582. 3. Abteilung** 46 8 5  
**583. 3. Abteilung** 101 12 10  
**584. 3. Abteilung** 47 30 17  
**585. 3. Abteilung** 50 34 17  
**586. 3. Abteilung** 40 18 26  
**587. 3. Abteilung** 38 11 43  
**588. 3. Abteilung** 38 11 6

**589. 3. Abteilung** 52 9 6  
**590. 3. Abteilung** 46 8 5  
**591. 3. Abteilung** 101 12 10  
**592. 3. Abteilung** 47 30 17  
**593. 3. Abteilung** 50 34 17  
**594. 3. Abteilung** 40 18 26  
**595. 3. Abteilung** 38 11 43  
**596. 3. Abteilung** 38 11 6

**597. 3. Abteilung** 52 9 6  
**598. 3. Abteilung** 46 8 5  
**599. 3. Abteilung** 101 12 10  
**600. 3. Abteilung** 47 30 17  
**601. 3. Abteilung** 50 34 17  
**602. 3. Abteilung** 40 18 26  
**603. 3. Abteilung** 38 11 43  
**604. 3. Abteilung** 38 11 6

**605. 3. Abteilung** 52 9 6  
**606. 3. Abteilung** 46 8 5  
**607. 3. Abteilung** 101 12 10  
**608. 3. Abteilung** 47 30 17  
**609. 3. Abteilung** 50 34 17  
**610. 3. Abteilung** 40 18 26  
**611. 3. Abteilung** 38 11 43  
**612. 3. Abteilung** 38 11 6

**613. 3. Abteilung** 52 9 6  
**614. 3. Abteilung** 46 8 5  
**615. 3. Abteilung** 101 12 10  
**616. 3. Abteilung** 47 30 17  
**617. 3. Abteilung** 50 34 17  
**618. 3. Abteilung** 40 18 26  
**619. 3. Abteilung** 38 11 43  
**620. 3. Abteilung** 38 11 6

**621. 3. Abteilung** 52 9 6  
**622. 3. Abteilung** 46 8 5  
**623. 3. Abteilung** 101 12 10  
**624. 3. Abteilung** 47 30 17  
**625. 3. Abteilung** 50 34 17  
**626. 3. Abteilung** 40 18 26  
**627. 3. Abteilung** 38 11 43  
**628. 3. Abteilung** 38 11 6

**629. 3. Abteilung** 52 9 6  
**630. 3. Abteilung** 46 8 5  
**631. 3. Abteilung** 101 12 10  
**632. 3. Abteilung** 47 30 17  
**633. 3. Abteilung** 50 34 17  
**634. 3. Abteilung** 40 18 26  
**635. 3. Abteilung** 38 11 43  
**636. 3. Abteilung** 38 11 6

**637. 3. Abteilung** 52 9 6  
**638. 3. Abteilung** 46 8 5  
**639. 3. Abteilung** 101 12 10  
**640. 3. Abteilung** 47 30 17  
**641. 3. Abteilung** 50 34 17  
**642. 3. Abteilung** 40 18 26  
**643. 3. Abteilung** 38 11 43  
**644. 3. Abteilung** 38 11 6

**645. 3. Abteilung** 52 9 6  
**646. 3. Abteilung** 46 8 5  
**647. 3. Abteilung** 101 12 10  
**648. 3. Abteilung** 47 30 17  
**649. 3. Abteilung** 50 34 17  
**650. 3. Abteilung** 40 18 26  
**651. 3. Abteilung** 38 11 43  
**652. 3. Abteilung** 38 11 6

**653. 3. Abteilung** 52 9 6  
**654. 3. Abteilung** 46 8 5  
**655. 3. Abteilung** 101 12 10  
**656. 3. Abteilung** 47 30 17  
**657. 3. Abteilung** 50 34 17  
**658. 3. Abteilung** 40 18 26  
**659. 3. Abteilung** 38 11 43  
**660. 3. Abteilung** 38 11 6

**661. 3. Abteilung** 52 9 6  
**662. 3. Abteilung** 46 8 5  
**663. 3. Abteilung** 101 12 10  
**664. 3. Abteilung** 47 30 17  
**665. 3. Abteilung** 50 34 17  
**666. 3. Abteilung** 40 18 26  
**667. 3. Abteilung** 38 11 43  
**668. 3. Abteilung** 38 11 6

**669. 3. Abteilung** 52 9 6  
**670. 3. Abteilung** 46 8 5  
**671. 3. Abteilung** 101 12 10  
**672. 3. Abteilung** 47 30 17  
**673. 3. Abteilung** 50 34 17  
**674. 3. Abteilung** 40 18 26  
**675. 3. Abteilung** 38 11 43  
**676. 3. Abteilung** 38 11 6

**677. 3. Abteilung** 52 9 6  
**678. 3. Abteilung** 46 8 5  
**679. 3. Abteilung** 101 12 10  
**680. 3. Abteilung** 47 30 17  
**681. 3. Abteilung** 50 34 17  
**682. 3. Abteilung** 40 18 26  
**683. 3. Abteilung** 38 11 43  
**684. 3. Abteilung** 38 11 6

**685. 3. Abteilung** 52 9 6  
**686. 3. Abteilung** 46 8 5  
**687. 3. Abteilung** 101 12 10  
**688. 3. Abteilung** 47 30 17  
**689. 3. Abteilung** 50 34 17  
**690. 3. Abteilung** 40 18 26  
**691. 3. Abteilung** 38 11 43  
**692. 3. Abteilung** 38 11 6

**693. 3. Abteilung** 52 9 6  
**694. 3. Abteilung** 46 8 5  
**695. 3. Abteilung** 101 12 10  
**696. 3. Abteilung** 47 30 17  
**697. 3. Abteilung** 50 34 17  
**698. 3. Abteilung** 40 18 26  
**699. 3. Abteilung** 38 11 43  
**700. 3. Abteilung** 38 11 6

**37. sozialdemokratische Wahlmann gewählt.**  
 Aus Obian wurde zum telegraphisch die Stimmzahl an-  
 gegeben. Danach hatten unsere Genossen in



Sonnabend, den 14. November: 1848  
**Grosses Schweinschlachten**  
 in der Bierquelle.  
 Von früh 8 Uhr Weißfleisch und Wurst.  
 Es ladet freundlich ein **Julius Scholz.**

**Achtung!**  
 Ich offeriere Zigarren: 1736  
 Nur für Kenner 10 Pf.  
 Nr. 10 4 Stück  
 Nr. 11 u. 12 3 Stück  
 Nr. 35 (sehr mild) 10 Stück 40 Pf.  
 Nr. 36 (Yorkerland (mit ed) 10 Stück 50 Pf.  
 Nr. 34 Sumatra (leicht) 10 Stück 50 Pf.  
**J. Dreier, Hauptgeschäft: Wallstr. 21.**  
 Filiale: Kupferstrasse 50/51.  
 Geöffnet von früh 6 Uhr.

**Neu! Neu!**  
**Pöpelwitzstrasse 35**  
 Indem ich meiner werten Kundschaft strengste Reellität,  
 sowie kulanteste Bedienung zusichere, offeriere ich:

**Röst-Kaffee**  
 in allen Preislagen von 0,78 bis 1,80 Mt.  
 Bräu-Großkaffee, d. Ffd. 11  
 Wahl-Kaffee 25  
 Hebel Nr. 10 Kaffee 2 Pack 11  
 Hebel weissen Kaffee, d. Ffd. 20  
 Feinst. Weizenmehl 000 12  
 Orangend. Ger. feine, ar. Eier 18  
 Prima Kochsalz, das Ffd. 19  
 Prima Korn-Mehlstärke 12  
 Schwedenbölzer 2 Pack 15

**Kaffee-Rösterei** 1558  
 mit Dampf- u. Exhaustorenbetrieb D. R.-P. 72424  
**Benno Neumann**  
 Zentrale: Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 32.  
 Filiale I: Friedrich-Wilhelmstrasse 84. Filiale II: Goldene  
 Madegasse 1 (Pflanzende). Filiale III: Gräblichenerstrasse 32.  
 Filiale IV: Pöpelwitzstrasse 35.

**Uhren- und Goldwaren-Kaufhaus.**



Enorme Auswahl zu Spottpreisen. 1747

**Albert Möwius, Uhrmacher**  
 Kupfer-ehmedestr., Eckhaus Schmiedebrücke 56.

**Getreide-Kornbranntwein**  
 die Dampfbranntwein-Brennerei von  
**A. Schumm, Inhaber Wilhelm Hänel**  
 Scheitingerstrasse 20 (Gde. Strichstraße).

**Toblesse**  
 hoch eleganter Herren-Anzug, Jackett-Facon, in  
 Cheviot oder Kammgarn, erstklassiges, deutsches  
 Fabrikat  
 nach Mass mit Anprobe  
 garantiert gut sitzend zu den aussergewöhnlich  
 niedrigen Preisen von  
 nur **14 Mark 42.— netto**  
 für jede Grösse bis zum Brustumfang von 112 cm.  
 Ein wirklich hervorragend schöner, dabei  
 enorm billiger Mass-Anzug. 830  
**S. Guttentag**  
 Ohlauerstrasse No. 76/77, I. u. II. Etage  
 Eingang zur Hübnerstrasse No. 5.

Zu staunend billigen Preisen  
 kauft man das  
 eleganteste u. halt-  
 barste  
**Schuhwerk,**  
 sowie die denbar  
 größte Auswahl in Stiefel-  
 schuhen, Filz-, Gummi- und  
 Gamaschen (1491)  
 zu strengeren Preisen nur bei  
**Robert Kretschmer,**  
 Schuhmachermeister,  
 Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 59  
 gegenüber der Friedrich-Carlstr.

**Traugott Friedrich**  
 85 Friedrich-Wilhelmstr. 85  
 empfiehlt allen Bekannten und  
 Gönnern seine Papier- und  
 Schreibwaren-Handlung  
 sowie Zigarren und Zigaretten  
 in reicher Auswahl. 1648  
 Bestes Fabrikat.  
 Papier-Wäsche von May & Edlich.

**Bilder-Einrahmungen**  
 in jeder Preislage.  
 ♦ **Weihnachts-Geschenke** ♦  
 in großer Auswahl.  
**August Paetzel,**  
 Glasermeister,  
 Breslau, Baustr. 5 u. Leichenstr. 7.  
 Telefon 1636. 1549

**J. Schneider**  
 Gräblichenerstrasse 45  
 große Auswahl von  
**Herren-  
 Damen- und  
 Kinderschuh**  
 sowie 1558  
**Filzschuhen**  
 in allen Größen  
 zu billigsten Preisen.

Ich offeriere meinen geehrten Kunden in  
 bekannten reellen Qualitäten  
**Herren-  
 und Knaben-Garderobe**  
 zu wirklich unübertroffenen Preisen.  
**Knaben-Garderobe.**



**Beinkleider** (einzeln) schon von Mt. 0,75 — 1,50  
**Kompl. Anzüge** " 2,00 — 10,50  
**Mäntel u. Paletots** " 2,50 — 12,00  
**Joppen** in allen Formen und erprobten Stoffen " 2,00 — 10,00

**Herren-Garderobe.**

**Beinkleider** alle Farben, schon von Mt. 1,50 — 15,00  
**Kompl. Anzüge** " 9,00 — 30,00  
**Joppen** alle Facons und Stoffarten " 4,00 — 15,00  
**Paletots** in neuesten Facons " 8,00 — 40,00

Um Verwechslungen zu entgehen, bitte ich genau auf  
 meine Firma und Nummer zu achten. Mein Geschäft  
 unterhält keine Filialen und befindet sich nur

**52 Reuschesstrasse 52,**  
**Eduard Freund**  
 Warenhaus für Herren- und Knaben-Moden.

Man suche gute Schuhe billig zu kaufen,  
 aber kaufe nicht jene  
 geringen Schuhwaren,  
 die durch ihre niedrigen Preise nur  
 den Schein der Billigkeit  
 erwecken.

Jeder Käufer sollte sich dies zum Grundsatz machen und nur solche Schuhwaren kaufen,  
 die haltbar, solide und gut sind und für die Garantie übernommen wird. Es werden heutzutage  
 in grossem Masse Schuhe hergestellt, die einzig und allein durch ihre niedrigen Preise  
 Käufer finden sollen, gleichviel ob sie halten oder nicht. Pappdeckel spielt bei solchen Schuhen  
 die wichtigste Rolle, durch den für sie gezahlten geringen Arbeitslohn ist die ganze Ausarbeitung nur  
 eine minderwertige, das Leder ist von ganz geringer Sorte und so kommt es, dass besonders, wenn  
 der Schuh Nässe bekommt, er in ein paar Wochen vollständig aufgetragen ist. Und wer hat den  
 Schaden? Der Käufer, der meinte, einen guten Kauf getan zu haben, wenn nur der Schuh wenig  
 Geld kostete. Darum gehe man von vornherein in ein Geschäft, in dem man sicher ist, durchaus  
 gewissenhaft bedient zu werden. Speier's Schuhwarenhaus, Breslau, 14 Ohlauer-  
 strasse 14, verkauft nur solche Schuhe und Stiefel, für die eine unbedingte Garantie übernommen  
 werden kann: bei Speier, 14 Ohlauerstrasse 14, erhält man nur gute und solide Schuhwaren.  
 Jeder Schuh, auch der billigste, ist dauerhaft gearbeitet; der Preisunterschied ist lediglich durch  
 die Feinheit des Materials und durch die elegantere Ausstattung begründet. Minderwertige Schuh-  
 waren, für die nicht garantiert werden kann, sind durchaus ausgeschlossen. Jeder geht daher bei  
 Speier, 14 Ohlauerstrasse 14, durchaus sicher, ein geliebtes, haltbares und, da Speier  
 Schuhwaren jede Länge in 9 Weizen führt, auch ein gutpassendes Schuhwerk zu bekommen.



Der Gesamtparteitag der österreichischen Sozialdemokratie

Die Verhandlungen wurden am Montag Morgens begonnen, nachdem am Sonntag eine Frauenkonferenz, über die wir noch berichten werden, stattgefunden hatte. Von der deutschen Partei sind die Genossen Wenzel, Berlin und Lindenauer...

In der Diskussion über den Bericht kommt unter anderem auch der Niedergang der nationalen Arbeiterpartei zur Sprache. Diese Partei wurde von den Jungsozialisten gegründet, in der Hoffnung, mit ihr die Sozialdemokratie vernichten zu können...

Den Bericht über die parlamentarische Tätigkeit gibt der Abgeordnete Dammich (es liegt zum ersten Mal ein gedruckter Bericht über diese Arbeit vor). Was dem heutigen Boden des österreichischen Reichstages-Parlamentes abzurufen war, das habe ihnen die sozialdemokratische Fraktion im Abgeordnetenhaus abgerufen...

Lokales und Provinzielles.

Dresden, den 12. November 1903.

Für den Landtagswahlfonds hatte, wie wir nachträglich mitteilen ersucht werden, auch der Verband der Handwerksmeister zehn Mark bewilligt.

Der Gesangsverein der Formier begeht am morgigen Sonntagabend im Saale des Gewerkschaftshauses sein Stiftungsfest. Die Mitglieder und Freunde unter den Metallarbeitern werden darauf besonders hingewiesen. Das Programm ist sehr reichhaltig.

Der Zentralverband der Läufer hält am Sonntagabend seine ordentliche Mitglieder-Versammlung ab, die deswegen besonders wichtig ist, weil in ihr die Lohnkommission neu zu wählen ist. Die Mitglieder werden deshalb besonders aufmerksam gemacht.

Von der Verbesserung der oberösterreichischen Arbeiter mische der besseren wirtschaftlichen Konjunktur wird gegenwärtig wieder viel geschrieben. Leider sieht es damit aber sehr schlecht aus. Allerdings, das Geschäft geht in Oberösterreich bedeutend, Gruben...

Der Kraft-Mayer.

Ein humoristischer Musikanten-Roman. Von Ernst von Wolzogen.

„Bravo!“ rief Lütz höflich belustigt. „Ich bege feinerlei Vorurteil.“ Und mit einer einladenden Handbewegung wies er nach dem Klavier.

Dane eine Spur von Verlegenheit nahm sie Platz, löste ein halbes Dutzend Akkordeons von ihren Handgelenken und zerlegte die rechtartigen Musikanten vor ihren vollen Armen, dann suchte sie mit den Fingern, die in schwarzbestäubten Lackstiefeln steckten, nach den Pedalen, indem sie dabei den Saum ihres seidernen Gewandes ein wenig hob, schlüerte die Hände prüfend in den Gelenken und harpeggte te dann heraufherab durch ein halbes Dutzend Tonarten hindurch. Alle diese Vorbereitungen nahmen ziemlich lange Zeit in Anspruch und erhöhten die Spannung der Gesellschaft beträchtlich. Lütz hatte wieder in seinem Polsterstuhl Platz genommen und bemühte sich, sehr ernst dreinzuhören.

„Wäre Ihnen der Schubert'sche „Erlkönig“ angenehm?“ wandte sich die Frau Oberleutnant von Soudso, geborene Kheimer, über ihre Schulter zurück an den Meister. „Natürlich in Ihrer eigenen Bearbeitung.“

„Sehr freundlich!“ erwiderte Lütz höflich lächelnd und mit der gestimmten Handbewegung eines echten großen Herrn.

Die Dame hatte vergessen, ihre Ringe abzunehmen. Sie holte das jetzt nach und legte sie, einen neben den anderen, auf das Notenbrett — sieben Stück. Dann endlich griff sie in die Tasten.

Als bald erhob sich ein allgemeines unterdrücktes Röhren und Klüffern; man vernahm sogar einzelne „Ahs!“ und „Ohs!“ der Lieberrichtung und Entrüstung. Aller Augen richteten sich auf den Altmeister. Der streich sich mit einer heftigen Bewegung sein langes weißes Haar zurück, zog die Stirne in drohende Falten und machte den breiten Mund ein paar mal hintereinander ruck auf und zu, aber er sagt nichts; er stand nicht auf, um diese andringliche Aufmerksamkeit vom Klavier zu weisen, welche der „Erlkönig“ in einem Tempo spielte, als ob der besorgte Vater das überlebende Kind nicht aus dem Auge lassen wollte, sondern höchst gleichgültig auf einem Postwagen mit Schlingelpompe zum Arzt beförderte. Seelenlos und harr stachen diese willkürlichen Finger die Gesangs-melodie aus den Tasten heraus, und die leidenschaftlich vorwärts-türmende Replikatfigur blieb durchweg ein plump polterndes Post-wagengeräusch.

Und das konnte der Meister gedulden, wenn auch nicht ruhig, mit anderen vor Anfang bis zu Ende! In sich zusammenzucken, mit geschlossenen Lippen, lag er da; großem, aber in sein Schick-

und Mitten, die gesamte Berg- und Eisenindustrie, haben erheblich gesteigerten Absatz und infolgedessen geht es auch sowohl im Bau-gewerbe wie in manchen anderen Gewerben sehr viel besser, wie in den vergangenen beiden Jahren. Nur die Arbeiter vermissen die bessere Zeit nicht am liebsten. Gewiss ist die Zahl der Arbeitslosen bedeutend gefallen, aber so rasch die Unternehmer in der schlechteren Zeit dabei waren, die Löhne herabzudrücken, so langsam sind sie jetzt dabei, sie trotz der sehr gesteigerten Nachfrage nach Händen wieder zu erhöhen. Und die meist unorganisierten, indifferenten Arbeiter sind nicht fähig, die günstigeren Lage anzunehmen. Ja, manche Unter-nehmer drücken noch jetzt die Löhne weiter herab. Die „Bereinigten Königs- und Landarbeiter“, eines der größten industriellen Unter-nehmen Oberösterreichs, das weit über 20,000 Arbeiter beschäftigt, zeigt in seinem jüngst veröffentlichten Geschäftsbericht, daß bei ge-steigertem Dividende die Löhne noch weiter wie im Vorjahre ge-sunken sind.

Zu den niedrigen Löhnen kommt in diesem Winter für den Arbeiter des oberösterreichischen Industriegebietes aber noch eine andere Gefahr: die Lebensmittel-Verteuerung. Das leider wichtigste Nahrungsmittel des oberösterreichischen Arbeiters, die Kartoffel, ist in diesem Jahre hier fast vollkommen misraten, und nicht nur hier, sondern auch im benachbarten Krainisch-Polen, sodas von dort in diesem Herbst nur knapp ein Viertel der Menge Kartoffeln kam, die sonst nach Oberösterreich eingeführt wird. Aber auch alle anderen Getreide- und Gartenfrüchte sind infolge Mißwachs sehr teuer und dabei noch sehr schlecht. Und zu dem kommt noch eine Fleischteuerung, auch in den Grenzdistrikten, da auch die ohnehin nicht bedeutende Zu-fuhr von Rindfleisch infolge Viehwangels verringert wurde. Auch die Milch ist bedeutend teurer geworden. Diese fast alle Lebensmittel umfassende Verteuerung hat z. B. die städtischen Beamten in Königs-hütte O. S. veranlaßt, den Magistrat um Gehaltssteigerung zu er-suchen. An die Arbeiter denkt natürlich niemand. Aber wenn diese, zur Verteuerung gedrückt, auch ohne Organisation zum Streik kommen und durch die dann sichere Niederlage erbittert, gar zu Ge-waltthatigkeiten schreiten, dann schreiben unsere kapitalistischen Prä-sidlinge fälschlich entrüstet über die bedauerlichen Folgen „sozial-demokratischer Verhöhnung“.

Tot aufgefunden wurde am 10. d. Mts. ein Maler in seiner Wohnung Köpplingerstraße 36. Der Mann war am 8. d. Mts., Abends, zum letzten Male im Hause gesehen worden. Wahrscheinlich ist er einem Schlaganfall erlegen. Die Leiche wurde nach der Anatomie gebracht.

Unfälle. Ein Schuhmacher wurde, als er auf der Matthäusstraße von einem Straßenbahnwagen stieg, durch einen Rad-fahrer angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er den rechten Arm brach. Der Radfahrer war auch zu Fall ge-kommen, sprang jedoch sofort wieder auf das Rad und fuhr unerkannt davon. — Ein Jägergesellschaft führte in einem Neubau am Kopplag beim Wallentzen aus dem zweiten Stockwerk ab und erlitt schwere Verletzungen und Verrentungen. Er suchte im Allerheiligen-Hospital Hilfe nach.

Haufboide. Am 10. d. Mts. geriet in einer Restauration auf der Neudorfstraße ein Landwirt aus Liegnitz mit zwei Ober-schwämmern in Streit und wurde durch Schläge mit Flaschen und Gläsern so schwer verletzt, daß er blutüberströmt liegen blieb. Er wurde zur Auflegung von Verbänden in das Allerheiligen-Hospital gebracht.

Vom Mord auf dem Neumarkt. Die Nachforschungen nach dem Mörder der Weiland haben bis jetzt noch zu keinem Er-gebnis geführt. Es gilt besonders festzustellen, welche Personen am 1. d. Mts. (Sonntag) Abends und in der Nacht zum 2. d. Mts. in dem Hause gewesen sind, da die eine oder die andere Person vielleicht Beobachtungen gemacht hat, die event. für den Gang der Untersuchung von Wichtigkeit sind. Auch ist es von Bedeutung, zu ermitteln, wo und um welche Zeit die Weiland zuletzt gesehen worden ist, da hier-über die Angaben noch nicht übereinstimmen. Wer irgend eine Angabe zur Sache machen kann, welche sich im Zimmer 61 des Polizeipräsidiums verschwiegenheit wird unbedingt zugesichert.

Schlaganfall. Am 11. d. Mts. Nachmittag wurde ein Rentier in einem Straßenbahnwagen von einem Schlaganfall betroffen. Der Mann wurde in einer Droschke dem Wenzel-Handelshaus Kranken-haus gebracht.

Polizeiliche Recherche. Am 28. September wurde in Raasdorf, Kreis Riffe, ein anscheinend idiotischer Knabe aufgegriffen, der nur angeben weiß, daß er Franz Witzwa heißt. Der Knabe ist 8 bis 10 Jahre alt, hat hellbraunes Haar, hat oberhalb des rechten Handgelenks eine Narbe und ist mit grauweißem Jodtint, geauer Jode, braunem Tint und blaurotgestricheltem Vordrehband be-klleidet. Angehörige des Knaben können sich im Zimmer 37 des Polizeipräsidiums melden.

Diebstähle. Gestohlen wurden: einem Malergefellen aus einem Neubau auf der Viktoriastraße ein grüngefärbter Holzstoffer mit verschiedenem Handwerkszeug und Kleidungsstücken, einem Schlosser-

der in einer Restauration auf der Stockgasse einwärts sitzen war, ein Portemonnaie mit 10 Mark und eine silberne Remontoiruhr nebst Nadelkette und einem Schneidegefellen, während er auf der Schmiede-bühde vor einem Schaufenster stand, ein Portemonnaie mit 15 Mk. aus der Jodtasche. — Die auf und an der Schwedenstraße bei der Magazins angepflanzten Weinstockstücken sind vermutlich in der Nacht zum 8. d. Mts. eines großen Teiles ihrer Äste beraubt worden. Die Äste, die mit Kalkmilch bestrichen waren, dürften hier zum Ver-lauf gebracht worden sein. — In einem Möbelwagen wurden ein Regulator und sechs Bilder (Vögel darstellend) gestohlen. — Einem Feuerwehmann von der Dhlauerchauffee wurde ein Kinderwagen gestohlen.

Ein ausbrechender Untersuchungsgefänger. Der Dienstknecht Gustav Thoma aus Gumb sah wegen schweren Diebstahls im Breslauer Untersuchungsgefängnis und sollte dem von der 2. Strafkammer abgemittelt werden. Zu diesem Zweck wurde er vorgeführt und wurde, da in der Sache vorher die Öffentlichkeit aus-geschlossen werden mußte, in die Vorführungszelle gesperrt. Vor dieser fühlte ein vergittertes Fenster in den Vorraum des Beratungs-saales des Richters, welcher wiederum durch einen Gang auf den Korridor führt. In kurzer unbewachter Zeit bog der Gefangene die Gitterstäbe auseinander und gelangte auf dem angegebenen Wege ins Freie. Den Vorraum, zu dem der Schlüssel steckte, schloß er von außen ab und nahm den Schlüssel mit. Als seine Sache aufgerufen wurde, war er verschwunden, ohne daß die Zeugen, bei denen er auf dem Korridor vorbeigegangen und von denen er gesehen worden war, ihn bemerkt hätten.

In Gast genommen wurde ein Bäckerlehrling, der von einem Bierwagen wiederholt Flaschen mit Bier gestohlen hatte.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 11. d. Mts. 33 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: eine goldene Damenuhr, eine Brosche, ein Knabenjackett, eine Gelb-börse, ein schwarzer Mantel und 10 Paar Handschuhe. — Abhandelt kamen: ein Verloren in Form einer Zigarettenkassette mit vier Zigaretten und zwei Rubinen, eine gelbe Perle, ein schwarzer Regenschirm mit silbernem Griff und ein Portemonnaie mit 20 Mark.

Fremdstadt, 11. Novbr. Was ein städt. Bureau-Gehilfe in Fremdstadt verdient. Unter verehrter Magistrat giebt folgendes bekannt:

Bureau-Gehilfe für das Steuer- und Standesamt-bureau wird zum Eintritt am 1. Februar 1904 gesucht. Gehalt 450 Mark pro Jahr, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zu 750 Mark. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung. Bewerbungen sind unter Beifügung des Lebens-laufes und der Zeugnisabschriften bis 15. Dezember c. an uns einzureichen.

Das ist ja ein recht verlockendes Angebot! 450 Mark, das macht ja auf den Arbeitstag gerade 1.50 Mark. Und wenn der Glücklich, den die Wahl treffen sollte, durch neun Jahre hindurch sich die Finger krumm geschrieben hat und nicht inzwischen an Festsucht gestorben ist, bekommt er endlich pro Tag 2.50 Mark. Soviel kann man beim Steinlopfen schließlich auch verdienen.

Ältern, 12. November. Eine gefürzte Hochzeitfeier in einer Dittschitz des nordwestlichen Kreistiles sollte eine Hoch-zeitsfeier stattfinden. Die glückliche Braut, die jüngere von zwei Schwestern, hatte indessen nicht gerahmt, daß ihr die Einkahrt in den Hafen der Ehe von der eigenen älteren Schwester so schwer gemacht werden würde. In der Nacht zum Sonntag, der letzten vor ihrem Erwachen als junge Frau, nahm plötzlich die ältere Schwester, die mit der Braut in einem Zimmer schlief, eine dort liegende Peitsche und bearbeitete mit dem umgekehrten Stiel derselben die Braut in so nachhaltiger Weise, daß man bezüchtete, die Hochzeit werde nicht stattfinden können. Dieselbe hat aber doch statt-gefunden, obgleich die Braut mit geschwollenem Gesicht zur Kirche gehen mußte. Die schlagfertige Schwester ist inzwischen verschwunden und hat vorgezogen, an der Hochzeit nicht teilzunehmen.

Von der russischen Grenze. Aus Loda wird uns be-richtet: Ein Grobfener gründer Dienstag Nachts die mechanische Weherei von Friedrich Abel hier selbst. Das Feuer brach in dem im ersten Stock befindlichen Trockenraum der Appreturwerkstatt aus, drang sodann in das zweite Stockwerk über und fand hier reichliche Nahrung. Hier standen 60 Weiskühle, viele Vorbereitungsmaschinen, große Mengen von Garn etc. In Folge der intensiven Hitze barsten die Decken der ersten und zweiten Etage und mit donnerndem Ge-töse stürzten sämtliche Maschinen in den Partteresaal, wo sich gleich-falls eine Appretur befand. Auch der Mittelbau der Fabrik sowie der Dampfmaschinenraum wurde vom dem Feuer ergriffen und auch hier stürzten die Maschinen in die Partterezimmer. Eine Dampfer-

sal ergeben. Raslos, erkannt blühte die ganze Gesellschaft auf ihn-Kopfschütteln, erregtes Flüstern hinter vorgehaltenen Fächern und Händen zeigte den allgemeinen Unwillen an. Niemand begriff, wie der Meister es über sich gewann, da nicht mit einem kräftigen Donner-wetter dazwischen zu fahren.

Florian Mayer stand hinter Lisz's Stuhl und zappelte vor Aufregung, die Luft suchte in ihm und er konnte sich nicht enthalten, einige Schmeicheleien wie: „Unerschüttertes Weibsbild“ und dergleichen zwischen den Zähnen zu zerkauen. Lisz hörte ihn und bewegte ver-wundert seinen mächtigen Jochgänger gegen ihn.

Endlich war das Kind tot. Die Dame trypste sich mit ihrem Spitzengürtelchen im Gesicht herum und wartete offenbar auf Beifall. Rastlose Stille. Die Gäste hielten vor Spannung fast den Atem an; aber der Meister sagte nichts, er ließ wie vertieft in seinem Sessel. Die Frau Oberleutnant wurde dunkelrot. Sie schob sich auf dem Drehstuhl langsam herum, und als sie das finstere, harre-Kantig des Meisters sah, sprang sie auf, riefte ihre Ringe zu-fammen und sagte, während sie sie hastig überstreifte, bebend vor zorniger Enttäuschung: „Adieu, Herr Abbé, es scheint — es scheint Ihnen keinen Spaß zu machen, wenn ich Ihnen etwas vorspiele?“

Jetzt endlich regte sich der Meister. Er zuckte nur die Achseln und machte „aha!“ mit ungewohnter Betrachting. Dann trat er langsam auf die lebende Juwelenansammlung zu, bestellte die Argen auf ihren wogenden Hüften und zwang sich zu einem höflichen Nicken: „Nun, meine gnädige Frau, Sie haben jedenfalls eine sehr — ab-weichende Auffassung von diesem Stücke!“

Er sah sich im Kreise seiner Schüler um. Sein Gesicht war wieder ernst und streng. Da fiel sein Auge auf Florian Mayer, der mit geballten Fäusten dastand und sich offenbar Gewalt antun mußte, um der schönen Dame nicht tötlich zu Leide zu geben. Er legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte: „O, wir sind zu ungenügend, mein Sohn. Aber Temperament ist gut. Spielen wir vielleicht den Erlkönig?“

„Gewiß“, antwortete Florian hastig, „und ich glende, nicht schlecht.“

Lütz wandte sich an die große Dame, die, immer noch reich atmend, mitten im Zimmer stand, und sagte ruhig: „Herr Mayer wird Ihnen den Erlkönig vorspielen, Madame!“

das führte nicht im mindesten. Die leidenschaftliche Wucht des Vor-trages, diese heftigen Crescendi, der höchst effektvolle Farbenwechsel bei dem schmeichelnden Lachen des Geistes, die gelungene Unterbrechung der Kinder- und der Männerstimmen durch den Aufschlag und die Steigerung des Gesanges gegen den Schluss hin; das alles gelang vortrefflich, und jeder der Anwesenden — die mitlebenden Kunst-genossen nicht ausgenommen — hatte die Empfindung, daß jenes hochdramatische Musikstück von diesem Spieler wirklich poetisch nach-empfunden und mit sicherer Künstlerkraft gestaltet worden sei.

Als er geendet hatte, sprang er rasch vom Stuhl empor und wandte sein vom Eifer durchglühendes braunes Gesicht dem verehrten Meister zu.

Lütz nickte ihm zufrieden schmunzelnd zu und dann trat er neben ihn, legte den linken Arm um seine Schulter und klopfte und streichelte ihn, während er die stolze Dame, die blaß vor Scham und Ärger ihm gegenüberstand, mit einem vernichtenden Blick maß. „So spielt man das Stück bei uns, ach!“ herrschte er sie laut und streng an, und dann wandte er ihr den Rücken, strichelte Florian Mayer väterlich die Waden und sagte leise: „Sehr brav gemacht, mein Sohn!“

Die Frau Oberleutnant von Soudso konnte nun nichts Besseres tun, als sich eilig davonmachen: sie mußte sich ja doch moralisch hinausgeworfen fühlen. Sie war kaum hinaus, als Lütz sich an die ganze Gesellschaft wandte und, auf die Tür deutend, die sich eben hinter der gemagregelten Dame geschlossen hatte, zornig an-rief: „Woh, zu so etwas sind wir nun gut genug!“

Die Urteile, die nun über die Dame laut wurden, waren schonungslos grausam. Die schöne, heitere Stimmung war für diesen Nachmittag dahin. Lütz überwand seine Mühsamkeit am aller-ersten. Auf einem Tischchen lag noch sein Photogramm, das ihm die Frau Oberleutnant zur Unterschrift überreicht hatte. Er nahm es auf und sagte: „Oh, das ist fremdes Eigentum, ich will mich nicht rechtswidrig bereichern. Spiritibus magis exornari, wo sie wohnt. Ich will ihr auch etwas drauffschreiben, damit sie mich in gutem An-denken behält. Schönen Frauen darf man nicht lange groden.“ Und er schrieb auf die Rückseite der Photographie: „Presto! Presto! Presto! Addio Frau Lisz!“

Das Autogramm ging herum und erregte schadenfrohe Heiter-keit. Es wurde dann noch ein wenig geplaudert, und zum Schluss durften auch noch zwei von den jungen Damen etwas vorspielen. Ihre Leistungen waren forrest und geschmackvoll, wenn auch keines-wegs hervorragend. Der Meister lobte sie beide durch sein freund-liches „Bravo!“ Und als Florian Mayer ihn überhäufig mit ver-wunderten Frage anblinzelte: „Ja, er zu ihm und sagte leise, indem er dabei wie entschuldigend die Schultern hochhob: „Was willst Du, mein Sohn? Es sind gute Kinder, sie laufen hier überall nach und geben sich so viel Mühe; warum soll ich ihnen wehretum?“



Die Dampfmaschine von 200 Pferdestärken und eine Dynamomaschine von 250 Pferdestärken wurden vollständig vernichtet. Dadurch ist fast der ganze Betrieb der Fabrik gestillt, denn es blieb nur eine Dampfmaschine von 100 Pferdestärken für die Färberei und zwei Spinnereien stehen. Die Fabrik beschäftigte im Ganzen 600 Arbeiter. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

Glück, 13. November. Ein Raubanfall wurde vor kurzem nicht weit von Reinerz auf den 82-jährigen Augustin Lengfeld aus Grünwald ausgeübt. Der alte Mann befand sich auf dem Heimwege, als er gegen 3 Uhr Nachmittags am Rande des Feldweges von einem etwa 20-jährigen Burschen angehalten wurde, der ihn zur Auslieferung des Geldes aufforderte. Lengfeld gab dem Straßenräuber kein Wort, sondern lief mit etwa 9 Mark Inhalt. Der Räuber verfolgte ihn auf einen jenseits liegenden Kroat, der schon erst zugeworfen war, um beim Toben ein Pflanzgut zu erhalten. Derselbe Bursche hatte kurz vorher einer Schachmeisterin ein Taschentuch gestohlen, in welches 10 Mark eingeklemmt waren. Die polizeilichen Nachforschungen waren ohne Erfolg, da der Straßenräuber nach dem Raubanfall auf den alten Lengfeld die Furcht ergriffen hatte. Er dürfte sich wohl angehabert die Grenze überschritten haben und zwar bei Schlanau, denn zwei oder drei Tage nach dem Vorfall bei Reinerz verfuhr er in dem vorgenannten Ort eine neue Rauberei. Dort kam ein junger unterleibter Mann, der mit einem dunklen Wandmesser-Klinge bestückt war und einen Schläpphut mit Federzug (diese Schöpfung des Reinerzer trifft genau auf den Kroat) zu Hause war. Er erbot sich hier zunächst eine Schüssel Brot, die er auch erhielt. Als er aber merkte, daß die Frau allein war, forderte er noch Butter, sowie einen Plan in der Stube zum Ausarbeiten. Die Frau wies diese Forderungen zurück, worauf der Kroat noch zudringlicher wurde und zuerst Fleisch, dann noch Geld verlangte. Zugleich bedrohte er die Frau mit Verhauen, und erzählte ihr, daß er vor kurzem bei Reinerz einen Mann geraubt habe. Die Stellergängerin ließ sich indessen nicht einschüchtern, sie ergriff einen Besen und rief die Nachbarin zu Hilfe. Da zufällig in diesem Augenblicke auch noch eine andere Frau in das Haus trat, ergiff der Räuber die Flucht und lief auf dem Rücken der Wälder auf Nachod zu. Der Mann sprach zuerst deutsch, dann tschechisch, beide Sprachen aber sehr mangelhaft.

Glück, 12. November. Kollision. Dienstag Nachmittags 5 1/2 Uhr traf bei der Station Hühner die ein von Borsgenoth kommende Straßenbahn mit einem Lastwagen so heftig zusammen, daß letzterer eine Strecke weit geschleift und vollständig demoliert wurde. Pferd und Kutcher wurden erheblich verletzt.

Der Untersuchungsrichter Herr Dr. Bröcher hat die beiden Geschworenen unterbreitet werden, und sie werden auch aus eigener Anschauung ein Urteil zu fällen haben; ich bitte aber die Herren Geschworenen, sich nicht vorher durch bestimmte Meinungsäußerungen beeinflussen zu lassen.

Der Präsident ermahnt die Geschworenen ebenfalls sich durch nichts, was von außen an sie herantritt, beeinflussen zu lassen, sondern sich nur ein Urteil auf Grund des in der Verhandlung Gesehenen und Gehörten zu bilden. Justizrat Bröcher weist darauf hin, daß keineswegs die gesamte Presse Stellung zu Gunsten der Gräfin genommen habe, es wurde auch der entgegengelegte Standpunkt vertreten. — E. J. Staatsanwalt: Außerdem will ich bemerken, daß gestern in der Strafen-Rechts ein Extrablatt unter der Bezeichnung „Polak-Angler“ verbreitet worden ist, worin mitgeteilt wird, daß Gräfin Kwoleka zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wird. Das ganze ist eine Klamme eines hiesigen Schuhwarengeschäfts. Gegen diesen großen Unfug wird die Staatsanwaltschaft natürlich einschreiten.

Hierauf wird Rechnungsrat Jung als Schreibsachverständiger vernommen. Er hat einen von der verstorbenen alten Andruszewska herrührenden Brief mit dem mehrfach erwähnten Meldegelde der Dungslozka in Krakau verglichen und kommt zu dem Schluss, daß höchst wahrscheinlich die Schriften identisch sind. Der zweite Sachverständige für Handschriftvergleichung Dr. med. Georg Meyer kommt zu dem Schluss, daß nach seiner Uebersetzung Meldegelde und Brief von derselben Person herrühren. Mit mathematischer Gewissheit könne man allerdings darüber nichts angeben.

Hierauf wird Professor Dr. W. K. Prof. der Slavischen Sprachen an der Universität Krakau über die Frage vernommen, ob dem Namen „von Thomaszewski“ das Wappen „Bonca“ zugehöre. Er bejaht dies. Bekanntlich trug die alte Andruszewska den Geburtsnamen „von Thomaszewski“ und die Andruszewska, daß der angeklagte Graf Kwoleka es gewesen sei, der die alte Andruszewska darauf hingewiesen habe, daß sie das Wappen „Bonca“ führen und sich doch in Krakau Bonczkowska nennen solle. Der Sachverständige legt auseinander, daß das ziemlich unwahrscheinlich sei. Als er sich in weiteren Ausführungen hierüber ergeht, bittet Staatsanwalt Dr. Müller den Sachverständigen, derartige Ausführungen zu unterlassen und sich auf die Frage zu beschränken, ob zu dem Namen von Thomaszewski das Wappen „Bonca“ gehöre. Der Sachverständige bejaht dies zwar, bestreitet aber, daß ein Mann wie der angeklagte Graf auf Grund des Wappens „Bonca“ die Anrede „von“ führen könne, sich „Bonczkowska“ zu nennen. Das wäre eben, als ob jemand, der ein Ross im Wappen führt, sich „Roser“ nennen würde. — Staatsanwalt Dr. Müller: Ihm genügt es, daß die Zugehörigkeit des Wappens Bonca zu dem Namen von Thomaszewski zugegeben wird.

H. A. Hochbegüter richtet an den Grafen Helfer noch einmal die Frage, wie viel er wohl im ganzen für diese Sache geopfert habe. Als der Helfer erklärte: „etwa 7 bis 8000 Mark“ fragt der Verteidiger, ob Caspari Hoff nicht allein 3000 Mark erhalten habe. Graf Helfer erwidert, das sei nur für den Zivilprozeß gewesen. Es folgen dann einige Zeugen, welche sich über den Zeitraum des Rezens H. A. Hochbegüter an ihn heranzutreten sei und zu ihm geäußert habe: „Wenn Sie etwas Ungünstiges über mich ansagen, werde ich auch über Sie etwas sagen!“ Der Zeuge H. A. Hochbegüter antwortet, diese Äußerung genau zu haben.

Verteid. Justizrat Bröcher: Dann will ich nur darauf hinweisen, daß Hochbegüter gegen das ausdrückliche Verbot des Präsidenten gehandelt hat. Es ist den Zeugen dringend anzurathen, sich nicht gegenseitig zu sprechen.

Doppel-Einrichtung. In Tübingen wurden am Donnerstag die beiden Raubmörder Georg Heipeter und Wilhelm Nepple hingerichtet, die seiner Zeit den Privatier Krauß geraubt und ermordet.

Verleumdung eines Neunjährigen. Göttingen. In Folgerode rettete ein 9-jähriger Knabe ein Kind vor einem durchgehenden Fuhrwerk; er selbst wurde überfahren und getötet.

Wäster Anstalt im Situationskaule des Dresdener Landgerichts. Ein Schwärmer „Kumar“ hatte sich wegen Unbrauchbarkeit wegen dieses Verbrechen schon beinahe sechs Jahre im Buchtstanz gefangen — zu verurteilen. Als die Richter sich zur Verurteilung zurückzogen, verfuhr er in der Verurteilungsummer einzuweichen und konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden. Kommt hierzu ihn die beiden handfesten Gerichtsdiener wieder auf die Anstalt gebracht, als er mit wildem Geschrei aufsprang, mit einem Satz an den Richterisch stürzte und dort sämtliche Richter auf den Rücken schlugerte. Nachdem er noch mehrere Stühle über den Boden geworfen, ergriff er sämtliche auf dem Verurteilungstische stehende Zigarrenkisten und schleuderte sie in den Zuschauerraum. Die Anwesenden hoben entsetzt aufeinander; wohl an zehn Personen wurden sich die Zigaretten vom Gesicht und von der Kleidung zwischen. Erst mittels eines stürzenden Aufgebots von Gerichtsdienern gelang es, den Tobenden zu fesseln und auf seinen Platz zurückzuführen.

Ein wichtiger Haube. Der Groß-Schultheißer Künzele in Berlin wurde dieser Tage nach einer 38-jährigen Dienstzeit in Berlin auf sein Ansuchen pensioniert. In Gegenwart sämtlicher Beamten des dortigen Amtsgerichts überreichte Amtschreiber (Siedle) dem Scheidenden das ihm vom Kaiser verliehene silberne Ehrenzeichen in Gold am Bande des roten Adlers, dessen der also Geehrte die Dekoration nicht an sich genommen hatte, sondern es als Beamtener nur seine Pflicht gegen die Gewissenhaftigkeit und dafür in Gehalt bezogen habe. Für eine solche Willkür aber eine Auszeichnung annehmen, wider spreche seiner Uebersetzung. Auch trotz allen Ansehens war der geachtete Pensionär zur Annahme des Ordens nicht zu bewegen.

**Aus aller Welt.**

Der Kampf ums Majorat. Nachdem am Donnerstag Landgerichtsdirektor Leuschke um 9 Uhr die Sitzung eröffnet hatte, nahm der Erste Staatsanwalt Steinbrecht das Wort zu folgenden Verhandlung: „Gestern hat die Kommission zur Prüfung der Heubühnenfrage ihre Untersuchung vorgenommen. Bedauerlicher Weise haben bereits mehrere Blätter, obgleich die Untersuchung mit Anschließ der Deffektivität stattfand, über das angebliche Resultat berichtet, aber in einer Weise, daß nur dasjenige mitgeteilt wurde, was zu Gunsten der angeklagten Gräfin sprach, während alles Uebrige, was zu ihrem Nachtheil ausgelegt werden kann, fortgelassen ist. Ich wiederhole, es ist die eindringliche Bitte, die Herren Geschworenen bitten sich durch diese Berichte nicht beeinflussen lassen. Selbstverständlich wird das Ergebnis

der Untersuchung den Herren Geschworenen unterbreitet werden, und sie werden auch aus eigener Anschauung ein Urteil zu fällen haben; ich bitte aber die Herren Geschworenen, sich nicht vorher durch bestimmte Meinungsäußerungen beeinflussen zu lassen.

Der Präsident ermahnt die Geschworenen ebenfalls sich durch nichts, was von außen an sie herantritt, beeinflussen zu lassen, sondern sich nur ein Urteil auf Grund des in der Verhandlung Gesehenen und Gehörten zu bilden.

Justizrat Bröcher weist darauf hin, daß keineswegs die gesamte Presse Stellung zu Gunsten der Gräfin genommen habe, es wurde auch der entgegengelegte Standpunkt vertreten. — E. J. Staatsanwalt: Außerdem will ich bemerken, daß gestern in der Strafen-Rechts ein Extrablatt unter der Bezeichnung „Polak-Angler“ verbreitet worden ist, worin mitgeteilt wird, daß Gräfin Kwoleka zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wird. Das ganze ist eine Klamme eines hiesigen Schuhwarengeschäfts. Gegen diesen großen Unfug wird die Staatsanwaltschaft natürlich einschreiten.

Hierauf wird Rechnungsrat Jung als Schreibsachverständiger vernommen. Er hat einen von der verstorbenen alten Andruszewska herrührenden Brief mit dem mehrfach erwähnten Meldegelde der Dungslozka in Krakau verglichen und kommt zu dem Schluss, daß höchst wahrscheinlich die Schriften identisch sind. Der zweite Sachverständige für Handschriftvergleichung Dr. med. Georg Meyer kommt zu dem Schluss, daß nach seiner Uebersetzung Meldegelde und Brief von derselben Person herrühren. Mit mathematischer Gewissheit könne man allerdings darüber nichts angeben.

Hierauf wird Professor Dr. W. K. Prof. der Slavischen Sprachen an der Universität Krakau über die Frage vernommen, ob dem Namen „von Thomaszewski“ das Wappen „Bonca“ zugehöre. Er bejaht dies. Bekanntlich trug die alte Andruszewska den Geburtsnamen „von Thomaszewski“ und die Andruszewska, daß der angeklagte Graf Kwoleka es gewesen sei, der die alte Andruszewska darauf hingewiesen habe, daß sie das Wappen „Bonca“ führen und sich doch in Krakau Bonczkowska nennen solle. Der Sachverständige legt auseinander, daß das ziemlich unwahrscheinlich sei. Als er sich in weiteren Ausführungen hierüber ergeht, bittet Staatsanwalt Dr. Müller den Sachverständigen, derartige Ausführungen zu unterlassen und sich auf die Frage zu beschränken, ob zu dem Namen von Thomaszewski das Wappen „Bonca“ gehöre. Der Sachverständige bejaht dies zwar, bestreitet aber, daß ein Mann wie der angeklagte Graf auf Grund des Wappens „Bonca“ die Anrede „von“ führen könne, sich „Bonczkowska“ zu nennen. Das wäre eben, als ob jemand, der ein Ross im Wappen führt, sich „Roser“ nennen würde. — Staatsanwalt Dr. Müller: Ihm genügt es, daß die Zugehörigkeit des Wappens Bonca zu dem Namen von Thomaszewski zugegeben wird.

H. A. Hochbegüter richtet an den Grafen Helfer noch einmal die Frage, wie viel er wohl im ganzen für diese Sache geopfert habe. Als der Helfer erklärte: „etwa 7 bis 8000 Mark“ fragt der Verteidiger, ob Caspari Hoff nicht allein 3000 Mark erhalten habe. Graf Helfer erwidert, das sei nur für den Zivilprozeß gewesen. Es folgen dann einige Zeugen, welche sich über den Zeitraum des Rezens H. A. Hochbegüter an ihn heranzutreten sei und zu ihm geäußert habe: „Wenn Sie etwas Ungünstiges über mich ansagen, werde ich auch über Sie etwas sagen!“ Der Zeuge H. A. Hochbegüter antwortet, diese Äußerung genau zu haben.

**Litteratur.**

Vera, Eine für Viele! Aus dem Tagebuche eines Mädchens. 15. Aufl. 2 Bde. Verlag von Hermann Schömann Nachf. G. m. b. H., Leipzig 1903.

**Briefkasten.**

Rabendorf bei Mörschelnitz. Wir können wegen Raum-mangel den Marktbericht nicht bringen.

**Versammlungen und Vereine.**

Ein-Leubusch. Maurer-Versammlung Sonntag, den 15. November, Nachmittags 2 Uhr, im bekannten Lokal. Der wöchentliche Tagelohn wegen ist es Pflicht sämtlicher Mitglieder pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**

Freitag:  
Gastspiel Sadouche Amato.  
„Margarithe“.  
Sonnabend:  
Zum Gedächtnis  
an Gustav von Moser.  
„Der Reichenreiter“.

**Lobe-Theater.**

Freitag:  
„Der Sturmgelächte Sokrates“.  
Sonnabend, neu einstudiert:  
„Madame Scherz“.

**Thalia-Theater.**

Freitag und Sonnabend:  
Ensemble-Gastspiel  
Oscar Strauss:  
„Ueberbrett“.

11. perf. Leistung v. Oscar Strauss.  
Der Vorspiel zu diesem  
Gastspiel findet täglich von 10 bis  
2 Uhr im Thalia-Theater und  
an der Abendkasse statt.  
Sonnabend 7 1/2 Uhr  
vom 3. Hofe.  
„Er und seine Schwäger“.  
Vollständiger Sonnabend 10 bis  
2 Uhr im Thalia-Theater.

**Dominikaner.**

Täglich:  
Die  
Original Farinelli's  
Kasseler 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

**Ueberzeugen**

Sie sind, wie viel Geld & Einkommen  
direkt in der Fabrik erpart wird.  
Es sind Herrschaftszeuge 10%,  
Gute Winterhosen 4%,  
Gutartige Anzüge & Jacken 15%,  
Kasackfabrik Wollstr. 17 a. II.  
Such Sonntag u. 11 - 2 Uhr. [1740]

**Großes Lager fertiger Herren- Anzüge, Frauen, Seidenkleider, Knaben Anzüge, Faltenhosen, Japaner, Seidenkleider, Arbeitshosen aus Hamburger u. Bocholter Leder, Blot, Zeug, Manufaktur.**

**Blare Maschinen-Anzüge.**  
Beste Arbeit. Billigste Preise.  
**Gustav Kauerhase**  
H. Oskar Dehmel  
Neumarkt 45, part. u. 1. Etg.

**Achtung! Töpfer! Achtung!**

Sonnabend, den 14. November 1903, abends 8 Uhr:  
**Mitgliederversammlung**  
im Zimmer 2 des „Gewerkschaftshauses“.  
Tages-Ordnung: 1. Entwurf der Lokalkommission.  
2. Frankfurter-Angelegenheiten. 3. Gewerkschaftliches.  
Der dringenden Tagesordnung wegen ist das Erscheinen jedes Einzelnen unbedingt notwendig.  
Der Vorstand.

Dem geehrten Publikum zur gr. Kenntnis, daß ich auf

**Brot und Semmeln für 3 Mk.**

**30 Pfennige**  
bar auszahle  
sowie Konsum und Kolonialwaren-Händler.  
**Paul Kaupke, Bäckermeister,**  
Michaelisstraße 28. [1703]

**Achtung! Genossen, Gewerkschafter! Achtung!**

Die  
**Bresl. Schuhmacher-Genossenschaft**  
G. G. m. b. H.  
Bürostr. 7, 2. Laden von der Ecke Kilsstr. 17  
Zweig-Geschäft: Friedrich-Wilhelmstraße 93  
empfehlen ihr großes Lager in

**Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaren.**  
Gleichzeitig machen wir auf unsere Reparatur-Werkstatt aufmerksam.  
Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt.  
Der Vorstand.  
Paul Thater, Paul Lange.  
1803

**Vertikows v. 25 Mk. an**  
**Schränke, ein- u. zweifach**  
**Sofas von 12 Mk. an**  
**Spiegel u. Schrank v. 30 Mk. an**  
**Paneel-Sofa . . . 80 Mk.**  
**Bettstellen m. Matratzen von 15 Mk. an, 1803**

**Süsswein**  
per Liter 50 u. 60 Pf.  
Korn, F. Castellor, Bogach,  
Korn, F. F. Korn, Bresl.  
Bors u. L. Korn im Einzelnen  
zu Favorit-Preisen [1630]

**Max Beiner, Destillation.**  
Oskarstr. 52, Hof von  
das 2. Haus von der Schulstraße.  
Probieren gratis. Kein Kaufzwang.

**Ohne Anzahlung**  
gegen sehr geringe  
Ratenzahlungen  
bietet ich an zahlungsfähige  
Genossen

**Möbel**  
Polsterwaren, Spiegel,  
Küchen, Uhren, Musik-  
werke, Goldwa., Kleider-  
koffer, Bettwa., etc. etc.  
Sitz- und Stuhldecken,  
Lapph., Gardinen, Vor-  
hänge und Fensterstoffe.  
Offener unter X 1802  
Expedition hierher Sonntag.

**Kein Schwindel! Bitte ausschneiden! Streng reell!**

**Wichtig für Möbelkäufer!**

Schrank, 2-türig . . . v. 32 Mk. an	Sofa . . . v. 25 Pf. an
Bettkoffer . . . 30 . . .	Sofatisch . . . 9 . . .
Spiegel mit Schränkchen . . . 30 . . .	Plüschsofa . . . 45 . . .
Bettstellen mit Matratze . . . 25 . . .	Rohrstuhl . . . 3 . . .

und sämtliche anderen Ausstattungsstücke vom einfachsten bis elegantesten. Ich kann mit jedem konkurrieren, da ich die Sachen selbst fabriziere. Langjährige Garantie.

**J. Zwolanowski, Tischlermeister,**  
Matthiasstraße 122, an der Kreuzburgerstraße. 1856  
Werkstatt: Ottostraße 35.

**Belohnung**  
erhält jeder, welcher bei uns  
**Herren-, Jünglings- oder  
Knaben-Garderobe**  
kauft durch 1810  
reelle Qualität, gute Ausführung, billigen Preis.  
Sich in allen Artikeln großes Lager und kann  
seinem Geschmack nach jeder Richtung bedien bei

**Eduard Proskauer Nachf.**  
(Inh.: Karl Dehmel und Josef König)  
Schmiedebriicke 66.

Die große, als reell bekannte Firma  
**K. Christmann**  
37 Scheitnigerstraße 37  
empfehlen zum Weihnachtsfeste ihr großes Lager von  
**Herren-, Damen- und Kinderstiefeln**  
und guten 1613  
**Filzschuhwaren.**  
Für Vereine zum Einkauf Preisausnahme.  
Bitte um Beachtung!

**A. Franz Nachf. H. Wiersing**  
Messergasse 111, am Neumarkt.  
**Größtes Theater- und Masken-  
Garderoben-Verleih-Institut.**  
Grosse Auswahl in Quadrillen-, historischen und  
Festzugs-Kostümen. [1039]  
Neu-Anfertigungen prompt und billigst.  
Telephon 7996. Theater-Bühne leihweise zur Verfügung.